



AD



NATUR NAH *Gestalten im Grünen*

*Ryan Murphys
NEUTRA-Haus
in Los Angeles*

ARCHITEKTUR *Historische Bauernhäuser begeistern Architekten von heute* — **INTERIOR** *Großartige Häuser mit Naturbezug in Antwerpen, Athen, Barcelona, Los Angeles und in der Bergwelt von Neuseeland* — **REISE** *Tarek Shammass Hotel-Boot auf dem Nil* — **AUSSTELLUNG** *Tropical Modernism im Londoner V&A* — **DESIGN** *Material-Pioniergeist von Holz bis Aluminium* — **SPECIAL** *Grandiose Gartenumöbel für die neue Saison*

Cozy Kloster

TEXT *Ulrich Clewing* FOTOS *Piet-Albert Goethals*

*Minimalismus muss nicht kalt sein. In ANTWERPEN gestaltete
Nicolas Schuybroek ein Penthouse als familiäre Rubenzone*



Im Wohnzimmer versammeln sich Vintage-Sessel von Lina Bo Bardi, Axel Einar Hjorth und Pierre Jeanneret (von rechts) um einen Bambus-Coffeetable von Axel Verwoordt.



Der Esstisch (o.) ist von Rick Owens, der Teppich von Bruder, die Deckenleuchte von Michael Anastassiades. Vintages sind Jean Prouvés „Standard Chairs“. Keramik: Pierre Culot.

Das Schlafzimmer (re. S.) bereitet Antwerpen die große Bühne. Auch hier ist der Teppich von Bruder, der Lampenfuß vom Keramiker Pierre Culot. Hocker: Pierre Jeanneret.






Linke Seite: Den Grundriss gestaltete Schuybroek im rückwärtigen Teil der Wohnung als offene Abfolge von Räumen, vorn das Wohnzimmer mit Sessel von Axel Einar Hjorth.

Clean cuisine: Die Küche ließ der Architekt aus großporigem Travertin fertigen. Leuchten von Pierre Culot und Anne Holtrop (Maniera), der Herd ist von Lacanche. Armaturen: Vola.

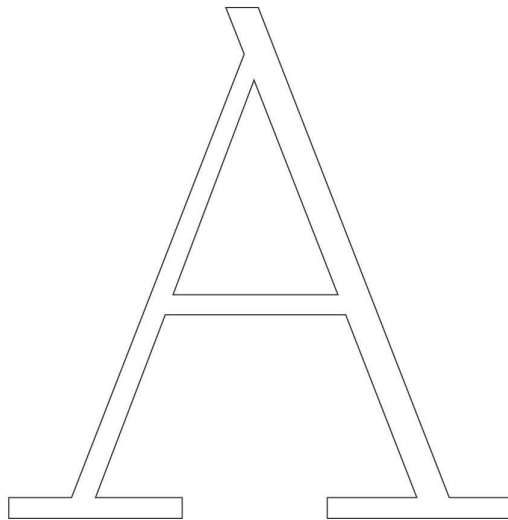


*„Das gefällt mir gut: mit wenigen Materialien dem Minimalismus eine
WARMER AUSSTRAHLUNG zu geben.“*

Nicolas Schuybroek



Im von der Straße abgewandten Teil der Wohnung befindet sich auch die Küche; durch das raumhohe Fenster bietet sich ein schöner Blick in den kleinen Stadtgarten.



ntwerpen, sagt einer, der es wissen muss, „ist nur halb so groß wie Brüssel, hat aber doppelt so viel Energie“. Die Mode, die Architektur, die allgegenwärtige Geschichte und die Kunst, die Nähe zum Meer und der Hafen, der nach dem von Rotterdam der größte in Europa ist – all das, findet Nicolas Schuybroek, trägt dazu bei, dass diese Stadt Kreativität freisetzt wie nur wenige andere Orte in Europa. Die Kehrseite ist, dass das Leben dort manchmal auch ziemlich anstrengend sein kann. Deswegen hatte Schuybroek sehr schnell eine klare Vorstellung, wie er dieses Penthouse im vornehmen Stadtteil Markgrave gestalten würde. „Ich wollte, dass man absolute Ruhe und Entspannung spürt, sobald man die Wohnung betritt“, sagt der Brüsseler Architekt. „Dazu war es nötig, dass wir uns auf drei Hauptelemente beschränkten: gebleichte Eiche für die Böden, norddeutscher Travertin für die Bäder und ein grober Kalkanstrich an den Wänden.“

Das Resultat ist der schlagende Beweis, dass Minimalismus weder kühl noch langweilig sein muss. Diese Räume haben Charakter, wirken bei aller Zurückgenommenheit gleichwohl belebt und animiert, fast als hätten sie eine eigene Seele. Dazu steuert der gekalkte Wandanstrich eine Menge bei. „Man erzielt mit ihm eine optische Tiefe, die wir mit normaler Farbe nie hinbekommen hätten“, erklärt Schuybroek. Das Gleiche gilt für den Naturstein, den er in der Küche und den drei Badezimmern des 320-Quadratmeter-Penthouse verwendet hat. Der 43-Jährige wählte dafür nicht umsonst großporigen stahlgrauen Travertin aus Norddeutschland. Obwohl er erhebliche Masse

und Gewicht besitzt, scheint seine unregelmäßige Oberfläche sacht zu vibrieren – er wirkt wie eine Entschleunigung für die Augen.

Klar ist auch, dass Schuybroek beim Mobiliar dieser Wohnung für eine Familie mit zwei Kindern im Teenageralter so wenig wie möglich dem Zufall zu überlassen gedachte. Präzision ist eines seiner Lieblingsworte, wenn es darum geht, seine Arbeit zu beschreiben. „Hätten wir hier zu viel ganz neues, ultramodernes Design hineingestellt, wäre die Anmutung schnell bemüht und künstlich geworden“, erläutert der Architekt. Um das zu verhindern, entschied er sich für Vintages – schön gealterte Stühle von Jean Prouvé, Sessel von Pierre Jeanneret, Lina Bo Bardi und dem Schweden Axel Einar Hjorth, Leuchten des 2011 verstorbenen belgischen Keramikers Pierre Culot. Zu den wenigen Entwürfen aus neuerer Zeit gehören ein Coffeetable von Axel Vervoordt im Wohnzimmer und der Esstisch der Familie, ein „Plug Table“ aus geschwärztem Sperrholz von Rick Owens, dem 62 Jahre alten, ewig jungen Fashiondesigner aus Kalifornien, der in der Vergangenheit immer wieder auch mit sensationell aufregenden Möbelstücken hervorgetreten ist.

Nicolas Schuybroek, seit etlichen Jahren regelmäßig in der AD 100-Rangliste vertreten, arbeitet momentan mit seinem vergleichsweise kleinen Team von Architekt:innen und Interior-Designer:innen an Projekten in aller Welt. Gerade fertig geworden ist der von einem Kunstsammler in Auftrag gegebene Umbau eines historischen Townhouse an der Upper East Side in New York, das zuvor dem Mega-Galeristen Larry Gagosian gehörte. In der Wüste von Dubai plant Schuybroek ein „unsichtbares Haus“, das nahezu vollständig in den Untergrund versenkt werden soll. Auf Bali entsteht momentan ein Bungalow, dessen Struktur den Architekten zum Schwärmen bringt, und für die Carpenters Workshop Gallery sitzen er und seine Angestellten an einem neuen Showroom in London sowie einem Skulpturengarten in der Nähe von Paris. Er hat also alle Hände von zu tun, aber er verliert dabei nie die Orientierung. „Was die Materialien betrifft, beschränken wir uns gern auf einige wenige, die wir umso überlegter einsetzen.“ Und dann ist da noch eine zweite Eigenschaft, die man auf keinen Fall unterschätzen sollte. „Wir sind Belgier“, betont Schuybroek. „Ästhetisch gehen wir gern Risiken ein.“ Und das ist wirklich eine wundervolle Mischung, denn sie ist, wie dieses Penthouse in Markgrave zeigt, zuverlässig voller Wunder. In der Ruhe liegt die Kraft. —